

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Ehrenamt
Kirchenrat

Aus der Gemeinde
Thomas Hoegg

**Zwischen Turm
und Fundament**
Teil 16 –
Die Kanzel (3. Teil)

Besondere Gottesdienste

Sa.	29.11.	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Musikalische Einstimmung mit dem ökum. Trio Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
So.	30.11.	09.30 Uhr	1. Advent – Hl. Messe
Do.	04.12.	05.30 Uhr	Roratemesse in der Werktagkapelle
Fr.	05.12.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag/eucharistische Anbetung Hl. Messe
Sa.	06.12.	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Musikalische Einstimmung mit dem Kirchenchor aus Neuß/Süd Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
So.	07.12.	09.30 Uhr 14.30 Uhr	2. Advent – Hl. Messe Hl. Messe, anschließend Seniorenadvent
Do.	11.12.	05.30 Uhr	Roratemesse im Gemeindezentrum
Sa.	13.12.	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Musikalische Einstimmung Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
So.	14.12.	09.30 Uhr	3. Advent – Familiengottesdienst
Mi.	17.12.	19.30 Uhr	Bußandacht der Gemeinde mit Beichtgelegenheit
Do.	18.12.	05.30 Uhr	Frühmesse im Gemeindezentrum
Fr.	19.12.	18.00 Uhr	Hl. Messe in der Kathedrale anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Msgr. Eberhard Prause
Sa.	20.12.	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Musikalische Einstimmung mit unserem Kirchenchor Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
So.	21.12.	09.30 Uhr	4. Advent – Hl. Messe
Mi.	24.12.	15.00 Uhr 16.30 Uhr 20.00 Uhr 21.30 Uhr 22.00 Uhr	Krippenspiel für alle Kinder Krippenandacht für Familien mit Kleinkindern Feier der Christnacht im St. Joseph-Stift Musikalische Einstimmung Feier der Christnacht – ADVENIAT-Kollekte
Do.	25.12.	Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtstag 09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hl. Messe im St. Joseph-Stift Hl. Messe/Festgottesdienst
Fr.	26.12.	Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus – 2. Weihnachtstag 09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst

Wer will den Sohn?

Der Nachlass eines verstorbenen Kunstliebhabers stand kurz vor der Versteigerung in New York. Er und sein Sohn sammelten wertvolle Gemälde. Unter den Bildern befand sich auch das Portrait seines Sohnes, der schon vor einiger Zeit durch einen tragischen Unfall ums Leben kam. Dieses Portrait des Sohnes war nicht besonders wertvoll, aber zu seinen Lebzeiten liebte der Vater dieses Bild so sehr, dass es einen Ehrenplatz in seinem Haus bekam.

Nur noch wenige Minuten und die Versteigerung der Gemälde würde beginnen. Aus aller Welt waren Interessenten angereist. Der Auktionator begrüßte die Teilnehmer und begann mit dem Bild des Sohnes. Der Mindestbetrag betrug 100 Dollar. Erst beherrschte ein tiefes Schweigen den Saal, dann machte sich Unmut breit. Niemand wollte das Portrait. „Fang endlich mit den wertvollen Bildern an“, rief einer, „dieses Bild ist keine 10 Dollar wert.“ Der Auktionator betonte: „Es war der Wunsch des Verstorbenen, die Versteigerung mit dem Bild seines Sohnes zu beginnen.“ Damit wurde die Empörung der angereisten Experten noch größer. „Ich biete 100 Dollar“, hörte man plötzlich eine leise Stimme. Es war der Gärtner des Verstorbenen, der auch den Sohn noch kannte. 100 Dollar war für ihn viel, mehr konnte er nicht bieten. 100 zum Ersten, Zweiten und zum Dritten! Der Hammer fiel – das Bild gehörte dem Gärtner. Ein Saal voller Leute und ein Ge-

danke: Endlich geht's weiter. Der Auktionator erhob sich und sagte: „Die Versteigerung ist beendet.“



Blankes Entsetzen. Erklärend fügte der Auktionator hinzu: „Als mir der Auftrag für die Versteigerung erteilt wurde, sagte mir der Anwalt, dass es im Testament des Verstorbenen eine Klausel geben würde, die lautet: Wer das Bild meines Sohnes ersteigert, der soll mein Erbe sein.“

Liebe Schwestern und Brüder,

mich hat dieser Bericht an die Stelle im „Neuen Testament“ erinnert, wo es heißt: „Wer den Sohn hat, hat das Leben.“ (1 Joh 5,12) Weihnachten stellt uns das Bild des Sohnes deutlich vor Augen. Wir müssen es nicht einmal ersteigern, es wird uns sogar geschenkt! Es bleibt aber die Frage: Nehme ich es an, und bekommt es bei mir auch einen Ehrenplatz?

Eine gesegnete Zeit im Advent wünscht Ihnen Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Bernhard Gaar'.

Pfarrer Bernhard Gaar

Weitere Termine

So.	28.12.	09.30 Uhr	Fest der Heiligen Familie , Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
Mi.	31.12.	Silvester 16.30 Uhr 17.00 Uhr	Musikalische Einstimmung Jahresschlussandacht mit sakramentalem Segen
Do.	01.01.15	Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr 09.00 Uhr 10.30 Uhr	Hl. Messe im St. Joseph-Stift Hl. Messe
Fr.	02.01.15	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag/eucharistische Anbetung Hl. Messe
Di.	06.01.15	Hochfest der Erscheinung des Herrn 18.00 Uhr	Familiengottesdienst
So.	11.01.15	Fest der Taufe des Herrn 09.30 Uhr	Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger
So.	25.01.15	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen im Gemeindehaus Haydnstraße

Bitte auch die Vermeldungen beachten.

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Sonnabend	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
Freitag, 26.12.	10.30 Uhr	Hl. Messe

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7.00 – 21.00 Uhr geöffnet.
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 471 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 401 94 03

Der neue Pfarrgemeinderat



Johann Georg Loesch
*Vorsitzender
Jugend, Ministranten*



Maria Ziegenfuß
*stellv. Vorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit*



Bernhard Gaar
Pfarrer



Lenka Peregrinová
*Gemeindeassistentin,
Arbeit mit Kindern*



Simon Buck
*Schriftführer
Dekanatsrat*



Ortrun Ehrhardt



Frank Hartmann
*Familienkreis
Fasching*



Dr. Veit Hauswald



Günter Kaluza
*Kirchenmusik
Liturgiekreis*



Ursula Nischan
Ökumene



Maria Rita Sommer
*Schriftführerin
Senioren*



Stephan Schöbel

Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr im Anschluss an die Hl. Messe
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	donnerstags	19.00 Uhr
Seniorenadvent	Samstag	06.12., 15.30 Uhr im Gemeindezentrum 18.00 Uhr Hl. Messe
	Sonntag	07.12., 14.30 Uhr Hl. Messe
Seniorenachmittag	Dienstag	06.01., 16.00 Uhr Beginn mit gemütl. Kaffeerunde anschließend 18.00 Uhr Hl. Messe
Schriftkreis	Donnerstag	04.12., 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Donnerstag	22.01., 19.30 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	14.12. und 11.01.15, jeweils nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	13.12., 10 bis 16 Uhr
Spielenachmittag f. Senioren	Donnerstag,	18.12. und 15.01., jeweils 14.00 Uhr
Wortgottesdienst für jüngere Kinder	Sonntag	30.11., 07.12., 21.12.2014 und 18.01. ab 9.30 Uhr im Gemeindezentrum
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	13.01., 19.00 Uhr
Küstertreffen	Dienstag	13.01., 18.00 Uhr
Liturgiekreis	Mittwoch	14.01., 19.30 Uhr
Nightfever	Mittwoch	10.12. und 14.01., 19.00 Uhr
Abend für Eltern der Erstkommunionkinder	Mittwoch	28.01., 20.00 Uhr
Dankeabend	Freitag	23.01., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Gemeinsame Sitzung KV und PGR	Donnerstag	29.01., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum

Gebetsvigil für das ungeborene Leben: Samstag, 13.12.2014, 9 Uhr, St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17 und Samstag, 10.01.2015, 9 Uhr, bei den Claver Schwestern, Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden. Anschließend Gebetsprozession.

Unser Kirchenrat

Nach der geltenden Ordnung unseres Bistums setzt sich der Kirchenrat einer Pfarrei neben dem Pfarrer aus noch sechs weiteren berufenen volljährigen Mitgliedern zusammen, die in der Ausübung ihrer kirchlichen Gliedschaftsrechte nicht gehindert sein dürfen, aktiv am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen und die für die Erfüllung der Aufgaben geeignete Befähigung besitzen müssen. Die Mitglieder werden für jeweils vier Jahre berufen. In unserer Pfarrei bilden dieses Gremium derzeit Herr Pfarrer Gaar, Waltraut Scholz, Reinhardt Böhm, Thomas Gebauer, Konrad Rietschel, Uwe Svarovsky und Bernd Christ. Der Kirchenrat hat das Recht und die Pflicht, dem Pfarrer bei der Verwaltung des pfarrlichen Vermögens beratend und helfend zur Seite zu stehen, die pfarrlichen Haushaltspläne (auch für unser Kinderhaus Arche Noah) zu beschließen, die Haushaltsdurchführung gemäß den Haushaltsrichtlinien zu überwachen, die Jahresrechnungen der Pfarrei wie auch des Kinderhauses zu bestätigen und zusammen mit dem Pfarrer die Auf-

sicht über die Tätigkeit von Mitarbeitern zu führen, deren Aufgabe auf dem Gebiet der pfarrlichen Vermögensverwaltung liegt. Er hat ferner darüber zu wachen und dafür zu sorgen, dass pfarrliches Vermögen nicht verloren geht oder Schaden erleidet, alle kirchlichen und weltlichen Bestimmungen beachtet werden, die von einem Stifter oder Spender erlassen worden sind, Vermögenseinkünfte und Erträge korrekt eingefordert, finanzielle Rücklagen gebildet werden und eine ordnungsgemäße Inventarisierung und Buchhaltung gewährleistet ist. Bei seinem Handeln soll der Kirchenrat stets das Wohl der Pfarrgemeinde im Blick haben und zur Verwirklichung des Auftrages der Kirche nach Kräften beitragen. Er wird vom Pfarrer bei Bedarf, im Regelfall drei- bis viermal pro Jahr, bei anstehenden Entscheidungen (vor allem Prüfung der Haushaltsplanungen und Jahresabschlüsse) zusammengerufen.

Bernd Christ – für den Kirchenrat



Bernd Christ



Thomas Gebauer



Konrad Rietschel



Reinhardt Böhm



Uwe Svarovsky



Waltraut Scholz

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Das Sakrament der Taufe empfangen

Thomas Penzel

Jurek Thiemann

Theresa Constanze Burghardt

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Gerda Maria Anne Kadur und Richard Matthias Kliche

Manja Kauer und Alexander Kauer geb. Reschke

Amja Kersten und Johannes Bittner

Eileen Ann O'Shaughnessy und Marin Lustfeld

Verstorben ist aus unserer Gemeinde

Anne Lise Weigel (94 Jahre)

Sr. M. Roberta Stein (80 Jahre)

Margot Stange (91 Jahre)

Michael Peter (59 Jahre)

Anna Brandt (92 Jahre)

*

*Ich leb, und weiß nit wie lang, Ich stirb und weiß nit wann,
Ich far und weiß nit, wohin, Mich wundert, das ich froelich bin.*

um 1480, Magister Martinus von Biberach

*



... und dann kommt die Kirche zu den Menschen – der neue Militärseelsorger stellt sich vor

Kirche und Militär. Viele von uns tun sich schwer damit. Wie kann ein Christ Soldat sein? Daher möchte ich kurz erklären, was ich tue. Es gibt zwei Arten von Kirche. Zunächst diese Kirche, die sie alle kennen: Wer möchte, kann zur Kirche gehen. Da kommen die Menschen zur Kirche. Aber es gibt Situationen, in denen die Menschen nicht zur Kirche kommen können, selbst wenn sie wollen. Die bekannten drei K: Knast, Krankenhaus, Kaserne. Und dann – und das ist eine sehr schöne Seite der Kirche – kommt die Kirche zu den Menschen, denn auch sie haben Sehnsüchte, Nöte, und Sorgen. Die Militärseelsorger begleiten die Soldaten während ihrer Einsätze, für mich 2011 in Afghanistan und 2014 in Mali. Noch zu mir ganz persönlich: Meine Eltern stammen beide aus Lindau am Bodensee. Mein Papa ist 2011, meine Mama 2000, also schon recht früh, gestorben. Meine beiden älteren Schwestern sind stolze Großeltern von insgesamt 16 Enkelkindern; zwei sind gerade im Bauch ihrer Mama. Studieren durfte ich in Rom. Meine Doktorarbeit hatte das Thema *Ehe und Familie in den Texten der hl. Hildegard von Bingen*. Als ich 2008 in die Militärseelsorge gewechselt bin, hatte ich zwei Möglichkeiten: Ulm oder Neubrandenburg. Da entschied ich mich freiwillig für Neubrandenburg, denn ich wollte diesen Teil Deutschlands bewusst kennenlernen. Und



Bergung toter Soldaten

ich bin sehr froh über diese Entscheidung. Dass ich nun hierher, an die „Offizierschule des Heeres“ gerufen worden bin, ist ein großer Vertrauensbeweis meiner Vorgesetzten, denn es gab mehr als sechs Bewerber. Was ist meine Aufgabe? Der Soldat (oder die Soldatin) ist sich bewusst, dass er im Einsatz auch mit Tod und Verwundung rechnen muss. Er muss sich in einem Alter, in dem andere überhaupt noch nicht an den Tod und schwerste Verwundung denken, damit auseinandersetzen. Ich hoffe, ich konnte ihnen einen kleinen Einblick in mein Leben geben und freue mich auf die Begegnungen mit ihnen.

Dr. Thomas Balogh, Militärseelsorger

Stimmen aus der Gemeinde

Thomas Hoegg



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Ich erlebte hier die Erstkommunion und die Firmung. Im August 1994 haben meine Frau Simone und ich hier geheiratet; unsere Tochter Claudia wurde in Herz Jesu getauft. Diese für das Leben unserer Familie und für jeden einzelnen von uns so wichtigen Ereignisse entwickeln eine starke Bindung an den Ort, die Kirche, und die Menschen in der Gemeinde. Ich empfinde ein tiefes Gefühl für unsere Kirche. Wenn ich das Altarkreuz anschau, spüre ich jedes Mal einen festen Halt, der mir Kraft gibt; es hat mich schon als Kind stark berührt und tut es auch noch heute. Das Kreuz drückt für mich den Anfang und das Ende unseres Lebens aus. Beim Requiem für meinen

Vater, der früh starb und ich erst 17 Jahre alt war, haben mich die Worte von Pfarrer Bautz und eben das Altarkreuz sehr beeindruckt. Nach dieser Zeit jedoch gab's für mich andere Themen als die Kirche. Zu Weihnachten und Ostern ging ich natürlich mit meiner evangelischen Mutter in deren Kirche. Aber ansonsten war für mich der Fußball zum Ein und Alles geworden, einmal abgesehen davon, dass meine tägliche Arbeit als Maurer sehr schwer war und ich am Wochenende eben Feierabend haben wollte. Der Tod meiner Mutter 2003, den Frau Claus als Referentin damals kurz begleitet hat, und die Ostertage 2004 in der Gemeinde haben die Kirche in meine Mitte gerückt. Übrigens höre ich auch die Orgel sehr gern, auch wenn es früher vor allem mein Vater war, der bei uns zu Hause klassische Musik hörte. Er hat auch im Chor von Herz Jesu mitgesungen.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Die Treffen im Familienkreis mit Bucks, Gorilles und Heidrichs gaben uns die ersten Jahre als Ausgleich zum Alltag sehr wichtige Impulse. Da gab es auch immer Anstöße, sich über den Glauben zu unterhalten. Mit anderen Freunden, wie z.B. mit denen in meinem geliebten Dynamo-Fanclub, den ich vor 30 Jahren mit gegründet habe, kann ich nicht so über solche Themen reden. Das ist eine andere Welt, in der wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse haben, aber für bestimmte Themen gibt's

da eben keine Antenne. Der Alltag und die Feste in unserer Gemeinde gehören einfach zu meinem Leben. Darüber hinaus organisiere ich sehr gern die jährliche Faschingsveranstaltung mit; wir sind da eine duftige Truppe. Früher sorgte sich Christian Scholz um die gesamte Organisation, jetzt liegt die in unseren Händen. Übrigens wurde während eines Dankeabends, zu dem ja immer im Januar ins Gemeindezentrum eingeladen wird, meine Frau für den Kirchenchor geworben. Als Kind hatte meine Frau in Gittersee schon Berührung mit Kirchenmusik; jetzt macht ihr das Mittun viel Spaß.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

So eng bin ich nun auch nicht im Gemeindeleben eingebunden, dass ich da einen großen Überblick hätte und beurteilen könnte, was gelungen ist und was nicht so klappt. Ab und zu höre ich aber Meinungen, die durchaus kritisch sind; z.B. die, dass im Pfarrgemeinderat oft viel geredet wird, aber die Umsetzung von Vorschlägen einzelner Mitglieder einfach nicht erfolgt oder dass es keine richtige offene Aussprache gibt und es so ab und an zu Missverständnissen kommt. Ich kann mir diese und jene Situation schon gut vorstellen, da ich 10 Jahre für Bündnis 90/Die Grünen im Ortsbeirat Altstadt saß. Meine Erfahrung: Gute Arbeit kann jeder eigentlich in einer offenen vertrauensvollen Atmosphäre leis-

ten, egal ob in der Kirche oder in der Politik. Man muss für seine Ziele auch kämpfen können. Diese Forderung habe ich gespürt, als ich Anfang der 90er Jahre in der Aktion „Ökologische Kinderrechte“ mitgewirkt habe. Da galt es, sich für die Sauberkeit von Luft, Wasser und Nahrungsmitteln eben aus den Erfordernissen von Kindern, einzusetzen. Ich habe da mitgemacht, obwohl ich nicht weiß, ob es was genutzt hat. Wenigstens hat mir die mutige Organisatorin der Aktion bescheinigt, dass ich der einzige ostdeutsche Mitkämpfer war. Das hat mich doch ein wenig stolz gemacht. Auch, wenn man seine eigenen Vorstellungen nicht immer umsetzen kann, ist es wichtig, am Ball zu bleiben. Jedes Mittun bringt doch irgendeine Erfahrung ein.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Die Menschen haben heute viel „um die Ohren“, wie man so sagt und haben für anderes als ihre Arbeit wenig Zeit. Unsere Gemeinde muss das Haus bleiben, in das ich immer gehen kann, wenn ich Ruhe finden will, wenn ich Antworten zum Glauben brauche, wenn ich Menschen treffen will, die so denken wie ich. Gemeinde braucht eben viele Menschen, die das Gemeindeleben mitgestalten wollen, die begeistert sind, sich einzubringen. Dazu muss man immer wieder auffordern. Ich versuche, meinen Teil dazu beizutragen und hoffe, dass ich das noch viele Jahre tun kann.

„Kamusta ka? – Wie geht es dir?“,

fragen die Einheimischen auf den Philippinen. In den Tagen nach Weihnachten sind Mädchen und Jungen in ganz Deutschland in einer besonderen Mission unterwegs: Sie machen sich auf, um als Sternsinger zu den Menschen zu gehen, ihnen den Segen des menschengewordenen Gottes zu bringen und für Kinder in Not zu sammeln. Wenn Kinder sagen „Ich bin Sternsinger“, dann helfen sie, diese Welt ein Stück besser zu machen.“ Segen bringen, Segen sein. Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!“ ist das Leitwort der 57. Aktion Dreikönigssingen, das



aktuelle Beispielland sind aktuell die Philippinen.

Wenn Gemeindeglieder den Besuch der Sternsinger wünschen, sind sie eingeladen, sich in die in der Kirche ausliegenden Listen einzutragen. Bitte melden Sie Ihre Kinder als Sternsinger an! Im Pfarrbüro oder per E-Mail: gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de

Ein strahlendes Lächeln als Dankeschön für alle, die den

Sternsingern die Tür öffnen. Salamat, Danke
20 * C + M + B * 15

Alle Infos zur Aktion gibt's unter:
www.sternsinger.de

Fahrt zum Europäischen Jugendtreffen mit den Brüdern von Taizé nach Prag vom 29. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015

Es wird mehrere Zehntausende Jugendliche auf einer neuen Etappe des „Pilgerwegs des Vertrauens auf der Erde“ zusammenbringen, den Frère Roger Ende der 1970er Jahre ins Leben gerufen hat.

Junge Menschen aus ganz Europa und darüber hinaus werden von Gastfamilien und Kirchengemeinden des ganzen Umlandes aufgenommen. Anmeldung: www.dekajugend-dresden.de

Termine im Überblick

- | | |
|--------------|---|
| 13. Dezember | 10.00 Uhr Kindersamstag |
| 17. Dezember | 16.00 Uhr Sternsingertreff im Gemeindezentrum, Vorbereitung |
| 4. Januar | 09.30 Uhr Familiengottesdienst mit der Aussendung der Sternsinger |
| 11. Januar | 09.30 Uhr Familiengottesdienst mit der Rückkehr der Sternsinger |

Silvester

Silvester stammt aus dem Lateinischen und bedeutet *Waldbewohner*. Geboren wurde Papst Silvester I. in der Mitte des 3. Jahrhunderts in Rom. Zum Priester geweiht wurde er noch vor der Christenverfolgung durch Diokletian. Während der Verfolgung bekannte sich der Römer standhaft zum Christentum und musste daher einige Zeit im Exil auf dem Monte Socrate bei Rom leben.



Fresko, 1246, in der Silvester geweihten Kapelle SS Quattro Coronati in Rom.

In die Regierungszeit Silvesters fällt die Konstantinische Wende von der Christenverfolgung zu einer christenfreundlichen Staatspolitik. Zahlreiche Kirchen ließ er während seiner Amtszeit als 34. Papst bauen, darunter die erste Peterskirche; Kaiser Konstantin förderte den Oberhirten darin. Eine Legende berichtet, dass der Papst Konstantin getauft und vom Aussatz geheilt habe. Am 31. Dezember 335 starb Papst Silvester in Rom, beigesetzt wurde er in der Priscilla-Katakombe. Im Jahre 1582 wurde der letzte Tag im Jahr vom 25. auf den 31. Dezember verlegt, auf den Gedenktag Silvesters I. Seitdem ist das Jahresende mit dem Namen des Papstes verbunden. Schon im alten Rom fanden zum Jahreswechsel ausgelassene Feiern mit Ess- und Trinkgelagen statt, auch Opfergaben wurden dargebracht.

Die Christen lehnten diese heidnischen Bräuche zunächst ab, doch die Traditionen setzten sich durch. Nachdem das Christentum in Rom als Staatsreligion anerkannt war, erklärte die Kirche den Neujahrstag zum Buß- und Fasttag. Alle Bemühungen seitens der Kirche, das heidnische Fest zu verhindern, scheiterten trotz Mahnungen und Drohungen.

In früheren Zeiten feierten die Menschen eher das Neujahrsfest, heute bereits in den Abend- und Nachtstunden des Silvestertages. Die in unserer Zeit üblichen Bräuche und Riten wie Essen, Trinken oder Tanzen gehen größtenteils auf altrömische, aber auch germanische Riten zurück. Der Brauch, in der Silvesternacht ein Feuer zu entzünden, reicht bis in die Zeit der Germanen zurück. Mit ohrenbetäubendem Lärm sollten zum Jahreswechsel Dämonen und böse Geister vertrieben werden. Dazu benutzte man Rasseln, Dreschflegel oder auch Peitschen. Im Mittelalter verwendete man Pauken, Trompeten und Glockengeläut. Das erste Feuerwerk in Europa (das in China seit dem 8. Jahrhundert bekannt ist) soll 1379 in Florenz entzündet worden sein – allerdings nicht zum Jahreswechsel, sondern zu Pfingsten.

rk

Einladung zur Gemeinsamkeit



Liebe Gemeinde,

wenn Sie diese Zeilen lesen, stehen wir schon mitten in der Adventszeit und mit großen Schritten gehen wir auf Weihnachten und den Jahreswechsel zu. Aber zwischendurch gibt es auch viele kleine Schritte, die wir gemeinsam mit unseren evangelischen Nachbarn gehen. Dazu gehörte der ökumenische Gottesdienst und der gemeinsame Weg am Reformationstag und der ökumenische Gemeindeabend im November. Im Januar wollen wir wieder gemeinsam für die Einheit der Christen beten. Die Vorbereitung dieser Gebetswoche und des Gottesdienstes lag dieses Jahr in den Händen der Christen Brasiliens. Die ökumenische Bewegung dort entstand im 19. Jh., als verschiedene protestantische Missionsgesellschaften begannen, zusammen zu arbeiten. Erst ab 1962 öffnete man sich dem Dialog mit der katholischen Kirche. Das war die Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil. Evangelisation und soziales Engagement gehörten in der damaligen ökumenischen Bewegung eng zusammen. 1982 wurde der Nationale Rat der Kirchen gebildet, dessen Haupanliegen es war, die Kirchen zu ermutigen, ihrer gesamten pastoralen Arbeit eine ökumenische Dimension zu verleihen und den Dialog zwischen den Kirchen zu fördern. Zu den wichtigsten Aktivitäten in der Ökumene Brasiliens gehört die jährliche Feier der Gebetswoche für die Einheit der Christen. 2015 wird sie unter dem Thema „Gib mir zu trinken“ stehen – es geht um die Begegnung Jesu mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen. Der Gebets-Gottesdienst am 25.01.2015

wird thematisch gestaltet unter dem Satz „Es war notwendig, durch Samarien zu gehen.“ Das Anliegen der Gebetswoche 2015 ist es, den Blick dafür zu schärfen, unüberwindbare Grenzen zu erkennen und in der Nachfolge Christi diese Grenzen zu überwinden. Wir wollen uns in diesem Jahr nicht nur mit unserer evangelischen Nachbargemeinde zum Gottesdienst zusammenfinden, sondern auch die Mitglieder der Adventsgemeinde, die sich ja ganz in unserer Nähe befindet, einladen. Die weitere Jahresplanung für die Ökumene wird erst im Januar oder Februar erfolgen, denn so wie bei uns PGR-Neuwahl war, wurde auch in der Johannes-Gemeinde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Damit verbunden ist auch eine Neuzusammensetzung des Ökumenekreises. Aber wir sind gespannt auf die zukünftigen Gemeinsamkeiten unserer Gemeinden. Ich werde als PGR-Mitglied weiterhin im Ökumenekreis arbeiten und möchte auf diesem Weg einen Aufruf starten, diesen Kreis zu vergrößern! Es geht vorwiegend um die Planung und Durchführung von gemeinsamen Vorhaben. Der Kreis trifft sich sporadisch und projektbezogen. Interessierte können mich jederzeit ansprechen. Im nächsten Gemeindebrief hören Sie dann wieder von uns und erfahren, wie es im neuen Jahr mit der Ökumene weitergeht.

Eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für 2015 wünscht Ihnen

*Ursula Nischan,
im Namen des Ökumenekreises
u-nischan@t-online.de*



2015 feiert das Kinderhaus Arche Noah der Herz-Jesu-Gemeinde sein 20-jähriges Gründungsjubiläum. In drei Folgen blicken wir zurück auf die Geschichte des Hauses, auf seine Nutzung als Kinderkrippe in der DDR und auf die Entstehung der Arche Noah.

Die Arche Noah in der Anton-Graff- Straße 8 – Ein Haus mit Geschichte

1995 fand das Kinderhaus Arche Noah sein Domizil in einem Gebäude, das damals bereits auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken konnte. Sachsen war Königreich und in Berlin herrschte Kaiser Wilhelm II., als die damals zu Striesen gerechnete Anton-Graff-Straße in den Jahren 1903 bis 1906 bebaut wurde. In einer bevorzugten Villengegend nahe dem Großen Garten bot das Haus Nr. 8 im Obergeschoß eine komfortable Wohnung. Darunter hatte die Firma des ersten Hausbesitzers – die „Vereinigte Hohenbockaer Glassandgruben von H. Weichelt & CO“ – ihren Sitz. Während alle Nachbarhäuser den Bomben zum Opfer fielen, trug die Nr. 8 nur geringe Schäden davon. In der katastrophalen Wohnungsnot der Nachkriegszeit fanden hier in stetem Wechsel zahlreiche Menschen Unterkunft: Dresdner und Vertriebene, Prominente und weniger Bekannte. Wie so oft in diesen Jahren trafen sich Wohlstand und blanke Not unter einem Dach. In den oberen Stockwerken wohn-



Anton-Graff-Str. 8 vor 1945

te bis 1951 der sächsische Justizminister und Präsident der DDR-Volkskammer, Johannes Dieckmann, mit seiner Familie. Im Souterrain lebte als Hausmeisterin eine Witwe mit ihren beiden Söhnen, die sich beide an ihre Kindheit in der Anton-Graff-Straße 8 vor mehr als 60 Jahren erinnern. Im

Rückblick von Dr. Gerhart Pasch taucht der Hunger der Nachkriegsjahre auf: „Auf dem Treppenabsatz vor der Tür zum Küchenflur stand der Küchenabfalleimer. Noch heute denke ich mit unguuten Gefühlen daran, wie ich mich hochgeschlichen und nach Essbarem gesucht habe. ... Wenn ich die Schalen von dick abgeschälten Äpfeln fand, war ich glücklich.“ Unterschiedliche Lebensverhältnisse hinderten die Kinder des Hauses aber keineswegs am gemeinsamen Spiel. Zur Herz-Jesu-Kirche hatten Bewohner des Hauses in der Nachkriegszeit eine besondere Beziehung: Günter Pasch erinnert sich: „Auch die katholische Kirche habe ich damals erlebt. Die zwei evangelischen Kirchen in dieser Gegend waren ja zerstört, wir waren Gäste oder Untermieter in der Herz-Jesu-Kirche.“ 1953 wurde die Villa zum Volkseigentum erklärt und von der Stadt Dresden verwaltet. Als die Stadt 1956 eine Kinderkrippe vom Stresemannplatz in die Anton-Graff-Straße 8 verlegte, mussten die Bewohner das Haus verlassen.

Dr. Peter Skyba

Geburtstage

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern zum Geburtstag, insbesondere unseren Seniorinnen und Senioren im 70. und 75. und ab dem 80. Lebensjahr

Dezember 2014

Marie Kunert	91 Jahre am 02.12.
Hans Schwind	81 Jahre am 02.12.
Ursel Popien	80 Jahre am 04.12.
Ingeborg Kirchhübel	75 Jahre am 05.12.
Ursula Mertens	81 Jahre am 06.12.
Agnes Winkler	83 Jahre am 06.12.
Christa Scheele	81 Jahre am 07.12.
Pfr. Kurt Metzner	80 Jahre am 09.12.
Christa Milde	84 Jahre am 09.12.
Magdalena Ohlhauser	91 Jahre am 09.12.
Helmut Wilhelm	80 Jahre am 09.12.
Gertrud Kosch	80 Jahre am 12.12.
Ingo Jungnickel	75 Jahre am 15.12.
Ernst Drewniok	80 Jahre am 16.12.
Helmut Hannak	88 Jahre am 20.12.
Annemarie Hübner	86 Jahre am 21.12.
Gerda Hein	84 Jahre am 22.12.
Josef Breninek	84 Jahre am 23.12.
Heinrich Fritsche	94 Jahre am 24.12.
Theodor Kather	85 Jahre am 24.12.
Gertrud Kuhlmann	95 Jahre am 24.12.
Ursula Raßmann	92 Jahre am 24.12.
Hannelore Hoffmann	75 Jahre am 29.12.

Januar 2015

Maria Arnhold	90 Jahre am 02.01.
Christine Werdin	82 Jahre am 02.01.
Adolf Wagner	87 Jahre am 03.01.
Therese Dießelmann	85 Jahre am 04.01.
Erika Michael	83 Jahre am 06.01.
Jürgen Lehrach	70 Jahre am 06.01.
Maria Garbe	80 Jahre am 07.01.
Maria Lutze	98 Jahre am 07.01.
Luzie Dransfeld	88 Jahre am 10.01.
Rita Pohle	70 Jahre am 10.01.
Barbara Gonda	75 Jahre am 12.01.
Arnold Banik	88 Jahre am 13.01.
Oswald Hopf	84 Jahre am 19.01.
Dr. Hubertus Lantsch	75 Jahre am 21.01.
Ingrid Nußbaum	82 Jahre am 26.01.
Johanna Voigt	95 Jahre am 27.01.
Roswitha Zschöckel	75 Jahre am 31.01.

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Ankunft eines Kindes – Advent



Während meiner Schwangerschaft wurde ich sehr häufig gefragt, ob ich denn schon wissen würde, was es wird: ein Junge oder ein Mädchen? Nein, ich wusste es nicht. Im Gegenteil, mein Mann und ich fanden es eher spannend, dass sich uns diese Information erst mit der Ankunft unseres Babys offenbaren würde. Und da man in der Schwangerschaft sowieso recht häufig mit Warten beschäftigt ist, beschlossen wir, auch darauf zu warten. Die Entscheidung für das St. Joseph-Stift als Ort der Entbindung fiel schnell. Genauso schnell machte sich dann auch unser Kind auf den Weg. In den Kreißsaal haben wir es nicht mehr geschafft – offenbar fand es das Wehenzimmer kuschlicher. Und dann hieß es: Es ist ein Junge. Da war er nun, unser Gustav: der kleine Bruder, unser Sohn, das Enkelkind. Wir haben uns eingekuschelt, etwas gegessen und ein wenig geschlafen. Ich erinnere mich an diese ersten Stunden sehr gerne. Die Atmosphäre war so ein bisschen geheimnisvoll und jeder, der ins Zimmer wollte, hat sehr vorsichtig angeklopft und uns zuallererst gratuliert. Nach ein paar Stunden sind wir nach Hause ge-

fahren, haben Gustav in unser Bett gelegt und uns dazu. Ein Gläschen Sekt gab es auch; so ein bisschen stolz sind wir schon auch auf unseren Sohn. Jetzt ist er da.

Franziska Krahl

Seit 2011 gehört das Krankenhaus St. Joseph-Stift zu den von der WHO/UNICEF-Initiative ausgezeichneten Krankenhäusern in Deutschland und ist als erste Klinik in Dresden als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ zertifiziert. Im Mittelpunkt steht die Orientierung auf die Familie und ihre Bedürfnisse, so wie es Franziska Krahl bei der Geburt ihres Kindes erlebt hat. Die Krankenhausroutine ist nachrangig. Babyfreundlich zu sein, bedeutet für Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Ärzte im St. Joseph-Stift eine besondere Schulung und Engagement mit dem Herzen. Durch Kooperation mit dem Universitätsklinikum in der kinderärztlichen Betreuung wird eine höchstmögliche Patientensicherheit gewährleistet. 2013 wurden im St. Joseph-Stift insgesamt 1.426 Kinder geboren. 24 Kinder wurden in der Herz-Jesu-Kirche getauft. Hier geht's zur Babygalerie www.josephstift-dresden.de/babygalerie

Einladung ins St. Joseph-Stift „.....damit du nicht allein bist.“

Vortragsabend des Sternenkinder Dresden e.V. am Mittwoch, dem 3.12., von 18.00 bis 21.00 Uhr im St. Joseph-Stift, Tagungszentrum im Clara-Wolff-Haus, 3. Etage, Canalst. 13, 01307 Dresden.

Rorate-Messen

Auch in diesem Jahr laden wir Sie zu den Rorate-Messen am 4.12. und 11.12. sowie zur Frühmesse am 18.12., jeweils um 5.30 Uhr, nach alter Tradition bei Kerzenlicht ein. Wir möchten dem sehr eigenen Charakter gerecht werden, der uns selbst zur Ruhe kommen lässt und uns auf die Erwartung der Menschwerdung Gottes hinführt. Nach jeder Rorate- und auch Frühmesse erwartet uns noch ein gemeinsames Frühstück. Warum feiern wir am 18.12. eine Frühmesse und keine Rorate-Messe? In der Adventszeit werden bestimmte Wochentage durch Rorate-Messen besonders

hervorgehoben. Rorate ist das Anfangswort des Eingangsverses „Tauet, Himmel, von oben ... - Rorate caeli desuper“. Diese Messen stellen uns Maria zur Seite, die uns zu Christus führt. Sie werden nur bis zum 16. Dezember gefeiert und geben dem Advent einen besonderen Charakter. Danach werden bis Weihnachten die O-Antiphonen gebetet oder gesungen, deshalb feiern wir am 18.12. eine Frühmesse. Durch die liturgische Erneuerung des 2. Vatikanums wurde der Akzent stärker auf die Erwartung des Herrn gelegt.

kdf

Adventliche Musik

Vor jeder Vorabendmesse im Advent gibt es eine musikalische Einstimmung. Beginn 17.30 Uhr.

Heilig Abend

Am Heilig Abend gibt es das Krippenspiel um 15.00 Uhr, die Krippenandacht für Familien mit Kleinkindern um 16.30 Uhr und die Christmette um 22 Uhr.

Weihnachten

Am 1. Weihnachtstag kann die Krippe in der Kirche am Nachmittag von 15 – 17 Uhr besichtigt werden; von 16.30 – 17 Uhr sind Texte und Orgelmusik zu hören.

Jahresschluss

Am 31.12. wird zur Jahresschlussandacht um 17 Uhr eingeladen und bereits 16.30 Uhr zu einer musikalischen Einstimmung

Gemeindefasching: 7. Februar 2015

Thema:

Linie 1309 – Pünktlich mit Verspätung

St. Benno-Gymnasium



Adventskonzerte

am Freitag, dem 12.12., 19 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums und am Dienstag, dem 16.12., 19 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Neujahrsball

Freitag, dem 30.1.2015, im Ballsaal von DORMERO HotelKönigshof (Wasaplatz). Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Eine Karte kostet 50 Euro.

Mehr Termine: www.benno-gymnasium.de

16. Folge – Die Kanzel (3. Teil)

Rechts von Klemens Maria Hofbauer ist an der Kanzel das Bildnis des hl. Bonifatius zu sehen. Er gilt als der „Apostel der Deutschen“.

Um 673 in Südengland geboren, gab man ihm bei seiner Taufe den Namen Winfried. In jungen Jahren wurde er Benediktinermönch. Seine Berufung war die Mission, jedoch blieb die erste Missionsreise nach Friesland ohne Erfolg. Zwei Jahre darauf im Jahre 718 brach er erneut auf, um zunächst in Rom von Papst Gregor II. den Missionssegens zu erbitten. Mit dem Nachfolger Petri war er sein ganzes Leben lang in besonderer Weise verbunden. In Rom nahm er den Namen des damaligen Tagesheiligen Bonifatius an.

Der Papst beauftragte ihn mit der Organisation der Kirche, worauf Bonifatius die Neuordnung der Bistümer Regensburg, Passau, Salzburg, Freising und später Eichstätt veranlasste sowie die Neugründung der Bistümer Würzburg, Erfurt und Büraburg (gehört heute zum Bistum Mainz). Den Bischofsstuhl in Mainz übernahm er selbst. Sein dringendstes Anliegen war die Neuorientierung an Christus und damit das Lösen von heidnischen Bindungen; denn Heidnisches und Christliches hatten sich zu einem erschreckenden Durcheinander



vermischt. Dem diente wohl auch die berühmte Fällung der Donareiche bei Geismar in der Nähe von Fritzlar. Es gab Priester, die einmal Christus, dann wieder Wodan opferten.

Bonifatius gründete Klöster, die zu Keimzellen der deutschen Kultur wurden - Klöster, die auf den Gebieten Wirtschaft, Baukunst, Malerei, Musik und Literatur Grundlegendes geleistet haben. Seine ganze Liebe gehörte dem Kloster Fulda, wohin er sich immer wieder zurückzog und auch als seine Grablege bestimmte.

Im Alter von über 80 Jahren brach er zu seiner letzten Missionsreise auf, die ihn noch einmal nach Friesland führte. Vor Beginn einer Firmfeier, als er auf Neugetaufte wartete, wurde er am 5. Juni 754 mit 52 Gefährten von heidnischen Friesen ermordet. Sein Grab in der Gruft des Fuldaer Doms ist das Ziel vieler Pilger ebenso der deutschen Bischöfe, die sich seit 1867 zur Herbstvollversammlung in Fulda zur Beratung treffen. Hier ist der Mittelpunkt, das Herz des katholischen Deutschlands.

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
Kto. 82 80 932 · BLZ 750 903 00
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 0351 449480
Fax 0351 4494821
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindeassistentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4494821
E-Mail:
gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag
von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.

1 Euro Spende

Fotos: S. 1, 16, 19: Ursula Weißner, S. 15 Dr. Gerhart Pasch.

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Maria Ziegenfuß (mz),
Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder
aus unserem Gemeindeleben können Sie
auch im Internet auf unserer Homepage
www.herz-jesu-dd.de nachlesen und
ansehen.